

Bildungsplan zur Erprobung

für die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen (Bildungsgänge der Anlage C APO-BK)

Fachbereich: Technik/Naturwissenschaften

Englisch

Begriffliche Anpassungen an das 10. Schulrechtsänderungsgesetz sind erfolgt. Sofern sich Änderungsbedarf nach Novellierung der APO-BK ergibt, wird dieser dann berücksichtigt. Dies umfasst auch die Bezeichnung einzelner Bildungsgänge oder deren Gliederung.

Zur frühzeitigen Orientierung der Lehrkräfte, die in entsprechenden Bildungsgängen unterrichten, stehen Entwurfsfassungen der Bildungspläne im Bildungsportal zur Verfügung.

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

44104/2014

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/14**

**Sekundarstufe II – Berufskolleg;
Zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife;
Fachrichtung Technik/Naturwissenschaften
Bildungspläne zur Erprobung**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
vom 21. 7. 2014 – 313-6.08.01.13-114137

Für folgende Fächer wurden unter verantwortlicher Leitung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung und unter Mitwirkung erfahrener Lehrkräfte und der Oberen Schulaufsicht neue Bildungspläne mit einer kompetenzorientierten Ausrichtung für den o.a. Bildungsgang entwickelt:

Heft	Fach
44101	Biologie
44102	Chemie
44103	Deutsch/Kommunikation
44104	Englisch
44105	Evangelische Religionslehre
44106	Französisch
44107	Katholische Religionslehre
44108	Mathematik
44109	Physik
44110	Politik/Gesellschaftslehre
44111	Sport/Gesundheitsförderung
44112	Wirtschaftslehre
44120	Bau- und Holztechnik – Bautechnik Baukonstruktionstechnik/Systemtechnik
44121	Bau- und Holztechnik – Bautechnik Technische Kommunikation
44122	Bau- und Holztechnik – Holztechnik Holztechnik
44123	Bau- und Holztechnik – Holztechnik Technische Kommunikation
44130	Elektrotechnik – Informations- und Kommunikationstechnik IT-Systemtechnik
44131	Elektrotechnik – Informations- und Kommunikationstechnik System- und Anwendungssoftware
44132	Elektrotechnik – Energie-/Automatisierungstechnik Elektrotechnik/Systemtechnik

44133	Elektrotechnik – Energie-/ Automatisierungstechnik Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik
44140	Metalltechnik – Maschinen-/Automatisierungstechnik Maschinenbautechnik/Systemtechnik
44141	Metalltechnik – Maschinen-Automatisierungstechnik Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik

Diese treten am **01. August 2014** zur Erprobung in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“. Die Bildungspläne werden im Bildungsportal veröffentlicht. (<http://www.berufsbildung.nrw.de/lehrplaene-hbfs/>)

Gleichzeitig treten zum 31. 07. 2014 die nachfolgenden Runderlasse für die Zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung **Technik**, APO-BK, Anlage C 5 außer Kraft:

Datum des Einführungslasses	Bereich/Fach	Heft- Nr.
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 503)	Mathematik	4403
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 504)	Französisch	4404
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 506)	Englisch	4406
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 510)	Physik	4410
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 511)	Chemie	4411
13. 6. 1989 (BASS 15 – 34 Nr. 691.1)	Deutsch	4400/1
Rd. Erl vom 10.03.2004 – Az. 42 – 6.03.07.03.01 - 11878	Curriculare Skizze APO-BK zur Anlage C 5 – Fachrichtung Technik; Fächer des fachlichen Schwerpunktes – Bau- und Holztechnik – Elektrotechnik – Metalltechnik	
31. 3. 2004 (BASS 15-32 Nr. 3)	Sport/Gesundheitsförderung	4903
20.12.2006 (BASS 15-36 Nr. 2)	Evangelische Religionslehre	4911
20.12.2006 (BASS 15-36 Nr. 3)	Katholische Religionslehre	4912

Inhalt	Seite
Vorbemerkungen.....	6
Teil 1 Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen.....	8
1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen	8
1.1.1 Ziele	8
1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen.....	8
1.2 Zielgruppen und Perspektiven	9
1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen.....	9
1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen	9
1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien	10
1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....	10
1.3.2 Berufliche Bildung	11
1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....	12
Teil 2 Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften	13
2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....	13
2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich	13
2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen	14
2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse	15
2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs.....	17
Teil 3 Die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften.....	19
3.1 Beschreibung des Bildungsganges	19
3.1.1 Stundentafeln Fachrichtung Technik	21
3.1.2 Die Gesamtmatrix im Bildungsgang.....	26
3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....	32
3.2.1 Das Fach Englisch im Bildungsgang	32
3.2.2 Anforderungssituationen, Zielformulierungen.....	37
3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....	42
3.4 Lernerfolgsüberprüfung	44
3.5 Abschlussprüfung.....	52

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern eine erhöhte Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten sowie studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs (beruflicher) Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt das Bildungsangebot, Teil 2 dessen Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsangebote folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsangeboten und Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen klar, vergleichbar und transparent darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in aufeinander aufbauenden Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer im Zusammenhang veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben aller Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf die Werte, die im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Im Einzelnen sind dies:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion)
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung)
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)¹ und
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit).

¹ s. Grundlagen und Praxishinweise zur Förderung der Chancengleichheit (*Reflexive Koedukation*) sind den jeweils aktuellen Veröffentlichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zu entnehmen. <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben im Bildungsplan umfassen Anforderungssituationen und kompetenzorientierte Zielformulierungen. Damit orientiert sich die Beschreibung der Unterrichtsvorgaben an der Struktur des DQR¹ und nutzt dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lehr-Lern-Arrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsangebote des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

Teil 1 Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen

1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen

1.1.1 Ziele

Ziel der Bildungsgänge der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Die Bildungsgänge, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR) führen, ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine qualifizierte Berufsbildung.

Die doppelt qualifizierenden Bildungsgänge der Anlage C APO-BK, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen, vermitteln mit ihren integrierten Theorie- und Praxisanteilen Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt bzw. erwartet werden. Doppelt qualifizierende Bildungsgänge sind die Assistentenbildungsgänge sowie die Bildungsgänge Informatiker/Informatikerinnen, Kosmetiker/Kosmetikerinnen und Gymnastiklehrer/Gymnastiklehrerinnen. Im Folgenden werden alle doppelt qualifizierenden Bildungsgänge unter der Bezeichnung Assistentenbildungsgänge subsumiert.

Alle Bildungsgänge der Anlage C APO-BK vermitteln studienbezogene Kompetenzen, die zur Aufnahme einer Ausbildung im tertiären Bereich grundlegend notwendig sind.

1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen

Bildungsgänge der Anlage C APO-BK werden in allen Fachbereichen des Berufskollegs ausschließlich in der Organisationsform des Vollzeitunterrichts angeboten. Innerhalb der Fachbereiche sind die Bildungsgänge nach fachlichen Schwerpunkten differenziert.

Bildungsgänge, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, dauern zwei Jahre. Assistentenbildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen, dauern drei Jahre. Assistentenbildungsgänge für Hochschulzugangsberechtigte, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermitteln, dauern zwei Jahre.

In den zweijährigen Bildungsgängen, die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermitteln und den Assistentenbildungsgängen sind betriebliche Praktika vorgesehen.

Innerhalb eines Fachbereichs können die Schülerinnen und Schüler in den Fächern, denen der gleiche Bildungsplan zugrunde liegt, gemeinsam unterrichtet werden.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen

Die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen.

Die Qualifizierung im Hinblick auf eine berufliche Perspektive reicht dabei von dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der zweijährigen Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK bis hin zur unmittelbaren Berufsfähigkeit mit einem Berufsabschluss in den dreijährigen Bildungsgängen. Die einjährigen Lehrgänge für Hochschulzugangsberechtigte zielen auf Schülerinnen und Schüler, die ihre vorhandene Berufs- und Studienorientierung mit förderlichen Kompetenzen für einen erfolgreichen Ausbildungs- bzw. Studienverlauf stabilisieren wollen.

In die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben hat. Die Aufnahme in die Bildungsgänge im Fachbereich Gestaltung setzt zusätzlich den Nachweis der fachlichen Eignung voraus. Voraussetzung für die Aufnahme in die zweijährigen Assistentenbildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss führen, sowie den einjährigen Lehrgang ist der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung. Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang der Anlage B APO-BK, der den mittleren Schulabschluss vermittelt (B 2 oder B 3) bzw. einen Bildungsgang der Anlage C APO-BK, der berufliche Kenntnisse und den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermittelt (C 5 oder C 6), erfolgreich besucht haben, können in das zweite Jahr des entsprechenden dreijährigen Assistentenbildungsganges aufgenommen werden.

Schülerinnen und Schüler, die ohne Fachoberschulreife aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK aufgenommen wurden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Die Ausbildung in den zweijährigen Bildungsgängen der Anlage C APO-BK vermittelt berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einem einschlägigen halbjährigen Praktikum, einer mindestens zweijährigen, abgeschlossenen Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht oder einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit wird der Erwerb der Fachhochschulreife ermöglicht.

Die dreijährigen Assistentenbildungsgänge führen zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife. Ferner werden zweijährige Assistentenbildungsgänge für Hochschulzugangsberechtigte angeboten, die ausschließlich zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen. Mit der erfolgreichen Berufsabschlussprüfung wird die entsprechende Berufsbezeichnung zuerkannt (z. B. Staatlich geprüfte Bautechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Bautechnischer Assistent).

1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen

Die Bildungsgänge der Anlagen C 5 und C 6 APO-BK, bereiten auf die Aufnahme einer qualifizierten Ausbildung im Berufsfeld des jeweiligen Fachbereichs vor.

Durch den Erwerb der Fachhochschulreife bzw. des schulischen Teils der Fachhochschulreife leisten alle Bildungsgänge der Anlage C APO-BK einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule.

Mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ist unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes ein Übergang in die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums möglich, um die Allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Der Übergang in die Fachoberschule Klasse 13 ist den Absolventinnen und Absolventen der dreijährigen Assistentenbildungsgänge unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes möglich.

Die Abschlüsse können auf die duale Ausbildung oder auf Studiengänge angerechnet werden.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

In den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit)
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung einer Hochschulausbildung (Studierfähigkeit)
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielformulierungen und Lernwegplanungen führen.

Sprache gilt als grundlegendes Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher ist bei allen didaktisch – methodischen Entscheidungen die individuelle Sprachkompetenz jeder Schülerin/jedes Schülers mit Blick auf eine Kompetenzerweiterung einzubeziehen. Dies gilt in gleicher Weise in Bezug auf die Entwicklung mathematischer Kompetenzen.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch: Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch geprägt sind solche Lernprozesse, deren Inhalte in ihrer Bedingtheit und Bestimmtheit durch die Wissenschaften erkannt und entsprechend vermittelt werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander.

Der als eine Propädeutik für wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Le-

benswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftlichehaltungen bewusst und übt sie ein.

Er soll den sich jeweils historisch gewandelten Gesellschaftsbezug aller wissenschaftlichen Theorie und Praxis aufdecken. Dazu gehören die Aufklärung der Erkenntnis leitenden Interessen, der gesellschaftlichen Voraussetzungen, Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung, Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit den emanzipatorischen Interessen der Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie können sich immer wieder auch eigenständig Ziele setzen und sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe verständigen. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernarrangements die Fähigkeit, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

1.3.2 Berufliche Bildung

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Wichtiger Bestandteil sind daher die schulisch begleiteten Betriebspraktika, die Fachpraxis und die berufsqualifizierenden Elemente der Fächer des Bildungsgangs.

Praktika dienen der Ergänzung des Unterrichts und werden als vielfältige Impulsgeber zur Vernetzung von Theorie und Praxis genutzt. Sie haben das Ziel, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten. In Assistentenbildungsgängen bereiten sie darüber hinaus auf eine qualifizierte Tätigkeit vor. Praktikantinnen und Praktikanten sollen durch Anschauung und eigene Mitarbeit Kenntnisse über Arbeits- und Geschäftsprozesse des jeweiligen Fachbereichs erwerben sowie Einblicke in die Zusammenhänge betrieblicher bzw. beruflicher Praxis gewinnen. Dabei sollen sie berufs- und fachbezogene Aufgaben und Problemstellungen unter Anleitung, ggf. auch selbstständig, bearbeiten. Darüber hinaus sollen sie sich mit den sozialen und kommunikativen Situationen während des Berufsalltages auseinandersetzen. Ein im Bildungsgang abgestimmter und mehrere Fächer einbeziehender Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsauftrag dient der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Bildung entsteht so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Umsetzung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lehr- und Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich nach Schuljahren geordnet über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend individuelle Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen des entsprechenden Fachbereichs erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Dies bedingt, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lehr- und Lernarrangements sind in einer Handreichung spezifisch für die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK enthalten.

Teil 2 Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften

2.1 Fachbereichsspezifische Ziele

Die berufliche Praxis im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften ist gekennzeichnet durch eine zielorientierte, nachhaltige und verantwortliche Gestaltung der Umwelt mit materiellen Mitteln unter konkreten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen. Technik wird realisiert in Form von Produkten und Verfahren; Naturwissenschaften in Form von Erkenntnissen und Methoden.

Technik und Naturwissenschaften sind im Kontext von Energieverbrauch, Umweltschutz und verbesserter Arbeitsbedingungen einem Prozess stetig fortschreitender Automatisierung, sich weiter entwickelnder Informationstechnik und kurzen Innovationszyklen unterworfen. Dieses Bildungsangebot zielt daher auf die Vermittlung von fachtheoretischem Wissen und einem breiten Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich

Die Bildungsgänge der Anlagen C 5 und C 6 APO-BK werden im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften in fachlichen Schwerpunkten und diese wiederum in Profilen differenziert. Damit wird dem hohen Differenzierungsgrad in diesem Fachbereich Rechnung getragen. Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss und zur Fachhochschulreife führen, werden im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften in unterschiedlichen Assistentenabschlüssen angeboten.

Die Fächer sind drei Lernbereichen zugeordnet: dem berufsbezogenen Lernbereich, dem berufsübergreifenden Lernbereich und dem Differenzierungsbereich.

Die Fächer des berufsbezogenen Lernbereichs fokussieren auf die berufliche Realität, indem sie die fremdsprachliche und interkulturelle Kommunikation mit Auftragspartnern thematisieren oder betriebswirtschaftliche Entscheidungen in den Blick nehmen. Dies gilt in besonderer Weise für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes, die jeweils die Spezifika eines einzelnen Bildungsganges abbilden.

Kompetenzen in Fremdsprachen und in interkultureller Kommunikation gelten im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften als unerlässlich. Der systematische Ausbau der Sprachkompetenzen ist deshalb grundlegend. Inhaltliche Schwerpunkte ergeben sich aus dem Fachbereich. Insbesondere freie mündliche Kommunikation in beruflichen und privaten Situationen und professionelle Korrespondenz ist zu erlernen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre und Politik/Gesellschaftslehre ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Dieser Lernbereich hat zum einen eine unterstützende Funktion, zum anderen eine ausgleichende Funktion. Die Unterstützungsfunktion bezieht sich insbesondere

auf die Förderung von Kommunikations- und Sprachkompetenzen, die ausgleichende Funktion auf sinnstiftende Interpretationsangebote zu Technik und Naturwissenschaften, Ökonomie, Gesellschaft und Mensch, die sich in hermeneutischen und kulturkritischen, historisch-systematischen, aber auch in kreativen Zugängen niederschlagen. Der Religionsunterricht hat darüber hinaus eine gesellschafts- und technologiekritische Funktion.

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat sowohl ausgleichende als auch qualifizierende Funktion, die auch eine Perspektive über den Schulbesuch hinaus eröffnet. Einerseits wird dazu der Umgang mit spezifischen Belastungen in den Berufen des Fachbereichs aufgegriffen, andererseits leistet das Fach einen Beitrag zur Einübung und Festigung eines reflektierten Sozialverhaltens.

Das Betriebspraktikum im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften vermittelt Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion der betrieblichen Organisation, die Abwicklung einzelner Arbeits- oder Geschäftsprozesse und die gesellschaftlichen bzw. ethischen Konsequenzen betrieblicher beruflicher Handlungen.

2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Der Kompetenzerwerb in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK, im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften, dient der Befähigung zur selbstständigen Planung und Bearbeitung technischer bzw. naturwissenschaftlicher Aufgabenstellungen in einer umfassenden und sich verändernden sozioökonomischen Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten technische oder naturwissenschaftliche Aufgaben- und Problemstellungen selbstständig. Sie verfügen über ein umfassendes Repertoire von Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen ein jeweils geeignetes aus und wenden es an. Sie beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen neben beruflichen Grundkenntnissen und -fertigkeiten über aktuelle Kenntnisse zusammenhängender Prozesse in technischen, EDV-gestützten Systemen.

Sie arbeiten ergebnisorientiert und effektiv in einem Team oder in einer Gruppe. Dazu stimmen Sie im Team den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab, setzen Meilensteine und überwachen deren Einhaltung. Sie stellen ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anregungen und Kritik anderer Teammitglieder auf.

Es werden auch zukünftig flachere Hierarchien in Unternehmen im Hinblick auf eine größere personelle Produktivität eingesetzt werden. Dieses erfordert verstärkt eine größere Verwendungsbreite, die aus persönlichen Weiterentwicklungen und Weiterbildungen resultiert. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen. Damit ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufsausbildung oder für ein Studium in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studienfach gegeben.

2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft, berufliche Praxis-exemplarisch abgebildet wird und Perspektivwechsel zugelassen werden.

Hierzu zählen beispielsweise folgende Tätigkeiten in den verschiedensten Handlungsfeldern:

- die Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen
- die Konzeption und Gestaltung von Produkten im technischen Schwerpunkt
- die Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses
- die Wartung und Pflege
- der Ressourcenschutz und -nutzung sowie
- das Prüfen und Messen im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Detaillierte Tätigkeiten beziehen sich u. a. auf

- die Analyse, Herstellung, Verwendung und Nutzung von technischen Objekten und Werkstoffen
- technische Arbeitsverfahren,
- technologische Produktions- und Verfahrensprozesse und
- naturwissenschaftliche Mess- und Analyseverfahren.

Die in der folgenden Übersicht aufgeführten Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde darauf verzichtet, jeden einzelnen Bildungsgang gesondert anzugeben.

	Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und FHR	Berufsabschluss und FHR
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)		
Unternehmensgründung	x	x
Personalmanagement	x	x
Materialwirtschaft	x	x
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	x	x
Informations- und Kommunikationsprozesse	x	x
Marketingstrategien und -aktivitäten	x	x
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	x	x
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	x	x
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung AGP		
Kundengerechte Information und Beratung	x	x
Planung	x	x
Konzeption und Gestaltung	x	x
Kalkulation	x	x
Entwurf	x	x
Überprüfung	x	x
Technische Dokumentation	x	x
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme AGP		
Arbeitsvorbereitung	x	x
Erstellung	x	x
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	x	x
Inbetriebnahme	x	x
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	x	x
Analyse und Prüfung von Stoffen	x	x
Prozess- und Produktdokumentation	x	x

	Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und FHR	Berufsabschluss und FHR
Handlungsfeld 4: Instandhaltung AGP		
Wartung/Pflege	x	x
Inspektion/Zustandsaufnahme	x	x
Instandsetzung	x	x
Verbesserung	x	x
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement AGP		
Umweltmanagementsysteme	x	x
Ressourcenschutz und -nutzung	x	x
Abfallentsorgung	x	x
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement AGP		
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	x	x
Sicherstellung der Prozessqualität	x	x
Prüfen- und Messen	x	x
Reklamationsmanagement	x	x

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Technik/Naturwissenschaften Rechnung zu tragen und können den Bildungsgangkonferenzen bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lehr-Lern-Arrangements als Orientierung dienen.

Mehrdimensionalität der Problemstellungen

Technische Problemlösungen stellen in der Regel Kompromisse dar, die unterschiedliche technische Anforderungen zu einer ausbalancierten Lösung führen müssen. Aspekte wie Machbarkeit, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit etc. sind zu beachten und gemeinsam zu bearbeiten.

Technische Anforderungssituationen beinhalten dabei auch nicht-technische Anforderungen u. a. aus ökonomischer, ergonomischer, ökologischer oder ethischer Perspektive, die bei der Entstehung oder Verwendung von Sachsystemen zu berücksichtigen sind. Wesentliche Aspekte in diesem Zusammenhang sind Folgenabschätzung und Nachhaltigkeit.

Technische Handlungssituationen sind durch festgelegte oder vereinbarte Zielkataloge gekennzeichnet; gleichwohl sind unterschiedliche Lösungsansätze, Lösungswege und meist auch Lösungen zulässig.

Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen

Die für die Gestaltung der Lehr-Lern-Arrangements grundlegenden Anforderungssituationen basieren nach Möglichkeit auf konkreten beruflichen Handlungssituationen. Vollständige Handlungen, unterteilt in Analyse, Entwicklung, Umsetzung, Kontrolle und Bewertung stellen didaktisch wertvolle Arbeitsprozesse dar. Die Anbindung wird durch die vorgesehenen betrieblichen Praktika zusätzlich verstärkt und gesichert.

Anwendung mathematisch-naturwissenschaftlicher Methoden und Verfahren

Im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften sind typische Methoden und Verfahren kennzeichnend, auf die im Unterricht immer wieder zurückgegriffen werden sollte. Hierzu zählen insbesondere

- Messung
- Experiment
- Modellbildung
- Simulation
- Dokumentation von Untersuchungsergebnissen.

Durch die Anwendung dieser Methoden und Verfahren kann sowohl ihre Relevanz für die Bearbeitung und Lösung konkreter Problemstellungen aufgezeigt wie auch – im Hinblick auf die zu vermittelnde Studierfähigkeit – ihre wissenschaftspropädeutische Bedeutung unterstrichen werden.

Selbstorganisiertes Lernen

Lernen in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK beschränkt sich nicht auf den bloßen Wissenserwerb, sondern nimmt auch das Lernen selbst in den Blick. Lernen als kommunikativer sozialer Prozess eröffnet für die Schülerinnen und Schüler Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Lernumgebung und des Lernprozesses. Entsprechend sollten die Lehr-Lern-Arrangements so konzipiert werden, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird.

Teil 3 Die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften

3.1 Beschreibung des Bildungsganges

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Bildungsganges verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine technische Berufsausbildung oder ein einschlägiges Studium zu bewältigen. Sie sind bei der Wahl eines Ausbildungsberufes bzw. eines Studienganges dabei fachlich nicht eingeschränkt.

Die Absolventinnen und Absolventen schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ab. Die volle Fachhochschulreife wird ihnen nach einem halbjährigen einschlägigen Praktikum, dem Abschluss einer mindestens 2-jährigen Berufsausbildung nach Landes- oder Bundesrecht oder einer 2-jährigen beruflichen Tätigkeit zuerkannt.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesen Bildungsgängen an komplexen, lebens- und berufsnahen, ganzheitlich zu betrachtenden Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der Ausbildungsbetriebe richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Technik/Naturwissenschaften mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch den Bezug zu konkreten betrieblichen Situationen sowie durch den Einsatz von Werkstatt und Laborräumen unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Zur Unterstützung dieses Transfers sind verschiedene Anforderungssituationen und Zielformulierungen entsprechend angelegt.

Eine Spiegelung der in den Lehr-/Lernarrangements erworbenen Erkenntnisse an der betrieblichen Realität wird durch Praktika und insbesondere durch Betriebserkundungen hergestellt.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereiches stehen maschinen- und automatisierungstechnische Überlegungen und Abläufe sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen in Betrieben. Hierbei sollen aktuelle Entwicklungen / Innovationen aufgegriffen werden. Technische Prozesse und Entscheidungen werden erklärt und dokumentiert sowie anhand aktueller Kommunikations- und Informationstechnologien ausgewertet und abgebildet.

Zur Klärung technisch-physikalischer Sachverhalte sind mathematische Methoden und Instrumente erforderlich und werden vertiefend angewendet.

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Im Unterricht des naturwissenschaftlichen Faches (optional: Physik/Chemie/Biologie) erworbene methodische Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, diese mit Experimenten und anderen Methoden hypothesengeleitet zu untersuchen und Ergebnisse zu verallgemeinern. Im fachübergreifenden Zusammenhang erschließt sich den Schülerinnen und Schülern die Technik als Anwendung der Naturwissenschaften

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Wirtschaftslehre fähig und bereit sein, wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Entscheidungen im Kontext sozialökonomischer Zusammenhängen zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidung zu treffen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre und Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung zielt auf Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden.

Das Betriebspraktikum vermittelt Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie über Arbeits- und Geschäftsprozesse der Unternehmung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfahren Sozialstrukturen, sie führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die psychisch-physischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag.

3.1.1 Stundentafeln Fachrichtung Technik

Stundentafel zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung: Technik Fachlicher Schwerpunkt: Elektrotechnik Profilbildung: <i>Informations- und Kommunikationstechnik</i>		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes¹</i>	<i>[440 – 560]</i>	<i>[440 – 560]</i>
<i>IT-Systemtechnik</i>	<i>240 – 320</i>	<i>240 – 320</i>
<i>System- und Anwendungssoftware</i>	<i>200 – 240</i>	<i>200 – 240</i>
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika ²		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ³	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifepfprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes¹
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Im Rahmen der erlassenen Vorgaben/Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt sie ein Fach des fachlichen Schwerpunktes als Fach der Fachhochschulreifepfprüfung fest.

² Ab dem zweiten Halbjahr können Teile des zum Erwerb der Fachhochschulreife erforderlichen halbjährigen Praktikums in integrierter Form absolviert werden. Vor- und Nachbereitung sowie ggf. fachliche Begleitung sind Bestandteil des Praktikums.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

Studentafel zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung: Technik Fachlicher Schwerpunkt: Elektrotechnik Profilbildung: <i>Energie-/Automatisierungstechnik</i>		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
Fächer des fachlichen Schwerpunktes¹	[440 – 560]	[440 – 560]
<i>Elektrotechnik/Systemtechnik</i>	240 – 320	240 – 320
<i>Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik</i>	200 – 240	200 – 240
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika ²		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ³	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes¹
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Im Rahmen der erlassenen Vorgaben/Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt sie ein Fach des fachlichen Schwerpunktes als Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

² Ab dem zweiten Halbjahr können Teile des zum Erwerb der Fachhochschulreife erforderlichen halbjährigen Praktikums in integrierter Form absolviert werden. Vor- und Nachbereitung sowie ggf. fachliche Begleitung sind Bestandteil des Praktikums.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

Studentafel zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung: Technik Fachlicher Schwerpunkt: Bau- und Holztechnik Profilbildung: <i>Bautechnik</i>		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes¹</i>	<i>[440 – 560]</i>	<i>[440 – 560]</i>
<i>Baukonstruktionstechnik/Systemtechnik</i>	<i>240 – 320</i>	<i>240 – 320</i>
<i>Technische Kommunikation</i>	<i>200 – 240</i>	<i>200 – 240</i>
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika ²		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ³	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes¹
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Im Rahmen der erlassenen Vorgaben/Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt sie ein Fach des fachlichen Schwerpunktes als Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

² Ab dem zweiten Halbjahr können Teile des zum Erwerb der Fachhochschulreife erforderlichen halbjährigen Praktikums in integrierter Form absolviert werden. Vor- und Nachbereitung sowie ggf. fachliche Begleitung sind Bestandteil des Praktikums.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

Studentafel zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung: Technik Fachlicher Schwerpunkt: Bau- und Holztechnik Profilbildung: <i>Holztechnik</i>		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes¹</i>	<i>[440 – 560]</i>	<i>[440 – 560]</i>
<i>Holztechnik</i>	<i>240 – 320</i>	<i>240 – 320</i>
<i>Technische Kommunikation</i>	<i>200 – 240</i>	<i>200 – 240</i>
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika ²		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ³	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes¹
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Im Rahmen der erlassenen Vorgaben/Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt sie ein Fach des fachlichen Schwerpunktes als Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

² Ab dem zweiten Halbjahr können Teile des zum Erwerb der Fachhochschulreife erforderlichen halbjährigen Praktikums in integrierter Form absolviert werden. Vor- und Nachbereitung sowie ggf. fachliche Begleitung sind Bestandteil des Praktikums.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

Studentafel zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife Fachrichtung: Technik Fachlicher Schwerpunkt: Metalltechnik Profilbildung: <i>Maschinen-/Automatisierungstechnik</i>		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes¹</i>	<i>[440 – 560]</i>	<i>[440 – 560]</i>
<i>Maschinenbautechnik/Systemtechnik</i>	<i>240 – 320</i>	<i>240 – 320</i>
<i>Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik</i>	<i>200 – 240</i>	<i>200 – 240</i>
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie	0 – 80	0 – 80
Wirtschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika ²		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ³	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes¹
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Im Rahmen der erlassenen Vorgaben/Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt sie ein Fach des fachlichen Schwerpunktes als Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

² Ab dem zweiten Halbjahr können Teile des zum Erwerb der Fachhochschulreife erforderlichen halbjährigen Praktikums in integrierter Form absolviert werden. Vor- und Nachbereitung sowie ggf. fachliche Begleitung sind Bestandteil des Praktikums.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

3.1.2 Die Gesamtmatrix im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Zuordnungen der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Technik/Naturwissenschaften und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine didaktische Jahresplanung zu erstellen.

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen														
Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK – Technik/Naturwissenschaften – Elektrotechnik – Informations- und Kommunikationstechnik														
	bildungsgangbezogen		fachbereichsbezogen											
	Informations- und Kommunikationstechnik		Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Wirtschaftslehre	Englisch	2. Fremdsprache	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
IT-Systemtechnik	System- und Anwendungssoftware													
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management														
Unternehmensgründung	–	–	1, 2, 3, 4	–	–	(2) 3	1, 6, (7)	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,5	1,2,3,6	6	–	3,6	1,2,4,7,8
Personalmanagement	–	–	1, 3, 4	–	–	1, 4	5	1,2,3,4,5,6	3,4,5	1,2,3,6	1, 2, 4, 6	2, 5, 6	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,7,8
Materialwirtschaft	–	–	1, 2, 4, 6	–	–	3	2	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6	3	6	–	6,8
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	–	–	–	–	–	4	3, 2	1,2,3,4,5,6	4	–	–	6	–	3,5,8
Informations- und Kommunikationsprozesse	–	1.1	–	–	–	3, 4	–	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6,7	1, 4,	1, 2	6	1,2,3,5,6,7,8
Marketingstrategien und -aktivitäten	–	1.1	1, 2, 3, 5	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	3	1,2,3,5,6	2, 6	2	3	1,5,7,8
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	–	1.1	1, 4	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	2,3	1,2,3,5,6	1, 4	2, 4	–	1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1	–	1, 2, 3	1–5	1, 2, 5	1, 4	1	1,2,3,4,5,6	–	1,2,6	1, 6	1, 5	1,2,3,4,5,6	1,2,3,7,8
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung														
Kundengerechte Information und Beratung	–	–	2, 3	–	–	–	4	3,4,5	2,3	1,2,3,6,7	1	2	1	1,2,3,4,7
Planung	2.1, 2.2	2.1, 2.2	1, 5, 6	–	1, 5	4	–	3,4,5	–	–	6	4	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2	2.1, 2.2	5, 6	1–5	–	–	–	3,4,5	–	5	2, 3, 6, 5	1, 4	3	2,3
Kalkulation	2.1	–	2, 4, 6	–	–	–	2, 3, 4	3,4,5	–	–	–	–	–	7
Entwurf	2.2	2.1, 2.2	1, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	4	3	–
Überprüfung	–	2.1, 2.2	1, 3	1–5	–	–	–	3,4,5	–	–	–	–	1	6,8
Technische Dokumentation	2.1, 2.2	2.2	1, 2, 5, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	3	2,3	–	–	–	6,7,8
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme														
Arbeitsvorbereitung	–	–	1, 3	–	1, 2, 5	3, 4	–	3,4,5	4	1,2	–	–	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2	3.1, 3.2	–	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	6	2	2,4,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	–	–	1, 3, 4	1–5	1, 5	–	3	3,4,5	–	–	–	–	–	2,3,4,5,6
Inbetriebnahme	3.1, 3.2	3.1, 3.2	–	–	–	–	–	3,4,5	3,4	–	–	–	–	–
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.1, 3.2	3.1, 3.2	3, 4, 6	1–5	–	3	3	3,4,5	3	2	–	6	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	3.1, 3.2	3.1	1, 2, 3, 4, 5	1–5	2	3	–	3,4,5	–	2,3	6	–	4	6,7
Prozess- und Produktdokumentation	3.2	3.1	1, 3, 4	1–5	1,2,3,4,5	4	–	3,4,5	3,4	2,3	–	–	–	5,6,7,8
Handlungsfeld 4: Instandhaltung														
Wartung/Pflege	4.1	4.1	1, 2, 3	–	4	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1	4.1	1, 4	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	6	–	6,7
Instandsetzung	4.1	–	–	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	7
Verbesserung	–	4.1	3	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	1,2,3	6	–	–	2,5,7
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement														
Umweltmanagementsysteme	–	–	–	–	1, 5	3	1	2,3,4,5,6	3	1,2,3,4,5,7	3	5, 6	1	6,7,8
Ressourcenschutz und -nutzung	5.1	–	1, 2, 5	3, 5	3	3	1, 2, 3	2,3,4,5,6	3	–	3, 5	5, 6	2	3,6,7,8
Abfallentsorgung	5.1	–	–	–	1, 3, 5	3	–	2,3,4,5,6	3	–	3	6	–	3,6,7,8
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement														
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	6.1, 6.2	6.1	1, 3, 4	–	2	4	1	2,3,4,5,6	–	1,2,3	–	6	–	7,8
Sicherstellung der Prozessqualität	–	6.1	1, 2, 3, 4	–	1, 5	4	–	2,3,4,5,6	–	–	–	6	5	1,2,3,6,8
Prüfen- und Messen	6.1, 6.2	6.1	1, 3, 4, 5	1–5	1, 2, 5	–	–	2,3,4,5,6	3,4	–	–	–	1,5	6
Reklamationsmanagement	6.2	–	3, 4	–	–	4	2	2,3,4,5,6	2,3,4	1,2,3,7	–	6	–	5

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen														
Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK – Technik/Naturwissenschaften – Elektrotechnik – Energie-/Automatisierungstechnik														
	bildungsgangbezogen		fachbereichsbezogen											
	Energie-/Automatisierungstechnik		Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Wirtschaftslehre	Englisch	2. Fremdsprache	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
	Elektrotechnik/Systemtechnik	Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik												
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management														
Unternehmensgründung	–	–	1, 2, 3, 4	–	–	(2) 3	1, 6, (7)	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,5	1,2,3,6	6	–	3,6	1,2,4,7,8
Personalmanagement	–	–	1, 3, 4	–	–	1, 4	5	1,2,3,4,5,6	3,4,5	1,2,3,6	1, 2, 4, 6	2, 3, 6	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,7,8
Materialwirtschaft	–	–	1, 2, 4, 6	–	–	3	2	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6	3	6	–	6,8
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	–	–	–	–	–	4	2, 3	1,2,3,4,5,6	4	–	–	6	–	3,5,8
Informations- und Kommunikationsprozesse	–	–	–	–	–	3, 4	–	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6,7	1, 4,	1, 2	6	1,2,3,5,6,7,8
Marketingstrategien und -aktivitäten	–	–	1, 2, 3, 5	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	3	1,2,3,5,6	2, 6	2	3	1,5,7,8
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	–	–	1, 4	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	2,3	1,2,3,5,6	1, 4	2,4	–	1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1	1.1	1, 2, 3	1 – 5	1, 2, 5	1, 4	1	1,2,3,4,5,6	–	1,2,6	1, 6	1,5	1,2,3,4,5,6	1,2,3,7,8
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung														
Kundengerechte Information und Beratung	2.1, 2.2	2.2	2, 3	–	–	4	4	3,4,5	2,3	1,2,3,6,7	1	2	1	1,2,3,4,7
Planung	2.1, 2.2	2.2	1, 5, 6	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	6	4	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2	2.1, 2.2, 2.3	5, 6	1 – 5	–	–	–	3,4,5	–	5	2, 3, 6, 5	1, 4	3	2,3
Kalkulation	2.1	–	2, 4, 6	–	–	–	2, 3, 4	3,4,5	–	–	–	–	–	7
Entwurf	2.1	2.2	1, 6	1 – 5	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	4	3	–
Überprüfung	2.2	2.1, 2.3	1, 3	1 – 5	–	–	–	3,4,5	–	–	–	–	1	6,8
Technische Dokumentation	2.1, 2.2	2.1, 2.2	1, 2, 5, 6	1 – 5	1, 5	–	–	3,4,5	3	2,3	–	–	–	6,7,8
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme														
Arbeitsvorbereitung	–	–	1, 3	–	1, 2, 5	3, 4	–	3,4,5	4	1,2	–	–	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1	3.1, 3.2	–	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	6	2	2,4,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.2	3.1	1, 3, 4	1 – 5	1, 5	–	3	3,4,5	–	–	–	–	–	2,3,4,5,6
Inbetriebnahme	–	3.1	–	–	–	–	–	3,4,5	3,4	–	–	–	–	–
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.3	3.1, 3.2	3, 4, 6	1 – 5	–	3	3	3,4,5	3	2	–	6	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	–	3.1, 3.2	1, 2, 3, 4, 5	1 – 5	2	3	–	3,4,5	–	2,3	6	–	4	6,7
Prozess- und Produktdokumentation	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2	1, 3, 4	1 – 5	1,2,3,4,5	4	–	3,4,5	3,4	2,3	–	–	–	5,6,7,8
Handlungsfeld 4: Instandhaltung														
Wartung/Pflege	4.1	–	1, 2, 3	–	4	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1	4.1	1, 4	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	6	–	6,7
Instandsetzung	4.1	4.1	–	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	7
Verbesserung	4.1	4.1	3	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	1,2,3	6	–	–	2,5,7
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement														
Umweltmanagementsysteme	–	–	–	–	1, 5	3	1	2,3,4,5,6	3	1,2,3,4,5,7	3	5, 6	1	6,7,8
Ressourcenschutz und -nutzung	5.1	5.1	1, 2, 5	3, 5	3	3	1, 2, 3	2,3,4,5,6	3	–	3, 5	5, 6	2	3,6,7,8
Abfallentsorgung	5.1	5.1	–	–	1, 3, 5	3	–	2,3,4,5,6	3	–	3	6	–	3,6,7,8
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement														
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	–	6.1	1, 3, 4	–	2	4	1	2,3,4,5,6	–	1,2,3	–	6	–	7,8
Sicherstellung der Prozessqualität	6.1	6.1	1, 2, 3, 4	–	1, 5	4	–	2,3,4,5,6	–	–	–	6	5	1,2,3,6,8
Prüfen- und Messen	6.1	6.1	1, 3, 4, 5	1 – 5	1, 2, 5	–	–	2,3,4,5,6	3,4	–	–	–	1, 5	6
Reklamationsmanagement	–	–	3, 4	–	–	4	2	2,3,4,5,6	2,3,4	1,2,3,7	–	6	–	5

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen														
Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK – Technik/Naturwissenschaften – Bau- und Holztechnik – Bautechnik														
	bildungsgangbezogen		fachbereichsbezogen											
	Bautechnik		Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Wirtschaftslehre	Englisch	2. Fremdsprache	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
Baukonstruktionstechnik/Systemtechnik	Technische Kommunikation													
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management														
Unternehmensgründung	–	–	1, 2, 3, 4	–	–	(2) 3	1, 6, (7)	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,5	1,2,3,6	6	–	3,6	1,2,4,7,8
Personalmanagement	–	–	1, 3, 4	–	–	1, 4	5	1,2,3,4,5,6	3,4,5	1,2,3,6	1, 2, 4, 6	2, 5, 6	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,7,8
Materialwirtschaft	1.2	–	1, 2, 4, 6	–	–	3	2	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6	3	6	–	6,8
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	1.2	1.1	–	–	–	4	2,3	1,2,3,4,5,6	4	–	–	6	–	3,5,8
Informations- und Kommunikationsprozesse	–	–	–	–	–	3, 4	–	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6,7	1, 4	1, 2	6	1,2,3,5,6,7,8
Marketingstrategien und -aktivitäten	–	–	1, 2, 3, 5	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	3	1,2,3,5,6	2, 6	2	3	1,5,7,8
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	–	–	1, 4	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	2,3	1,2,3,5,6	1, 4	2, 4	–	1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1, 1.2	1.1	1, 2, 3	1 – 5	1,2,5	1, 4	1	1,2,3,4,5,6	–	1,2,6	1, 6	1, 5	1,2,3,4,5,6	1,2,3,7,8
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung														
Kundengerechte Information und Beratung	2.1, 2.3	2.3	2, 3	–	–	4	4	3,4,5	2,3	1,2,3,6,7	1	2	1	1,2,3,4,7
Planung	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	2.4, 2.5	1, 5, 6	–	1,5	–	–	3,4,5	–	–	6	4	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2, 2.3	2.1, 2.4	5, 6	1 – 5	–	–	–	3,4,5	–	5	2, 3, 6, 5	1, 4	3	2,3
Kalkulation	2.3, 2.4	2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6	2, 4, 6	–	–	–	2, 3, 4	3,4,5	–	–	–	–	–	7
Entwurf	2.3	2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.6	1, 6	1 – 5	1,5	–	–	3,4,5	–	–	–	4	3	–
Überprüfung	2.1, 2.3, 2.4	2.1, 2.4	1, 3	1 – 5	–	–	–	3,4,5	–	–	–	–	1	6,8
Technische Dokumentation	–	2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6	1, 2, 5, 6	1 – 5	1,5	–	–	3,4,5	3	2,3	–	–	–	6,7,8
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme														
Arbeitsvorbereitung	3.1, 3.2	3.1, 3.2	1, 3	–	1,2,5	3, 4	–	3,4,5	4	2	–	–	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2	3.1, 3.2	–	–	1,5	–	–	3,4,5	–	–	–	6	2	2,4,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.2	3.1	1, 3, 4	1 – 5	1,5	–	3	3,4,5	–	–	–	–	–	2,3,4,5,6
Inbetriebnahme	–	3.2	–	–	–	–	–	3,4,5	3,4	–	–	–	–	–
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.1	–	3, 4, 6	1 – 5	–	3	3	3,4,5	3	2	–	6	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	3.1	–	1, 2, 3, 4, 5	1 – 5	2	3	–	3,4,5	–	2,3	6	–	4	6,7
Prozess- und Produktdokumentation	–	3.1, 3.2	1, 3, 4	1 – 5	1,2,3,4,5	4	–	3,4,5	3,4	2,3	–	–	–	5,6,7,8
Handlungsfeld 4: Instandhaltung														
Wartung/Pflege	–	4.1	1,2,3	–	4	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1	4.1	1,4	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	6	–	6,7
Instandsetzung	4.1	–	–	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	7
Verbesserung	4.1	–	3	1 – 5	–	3	–	3,4,5,6	–	1,2,3	6	–	–	2,5,7
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement														
Umweltmanagementsysteme	–	–	–	–	1,5	3	1	2,3,4,5,6	3	1,2,3,4,5,7	3	5, 6	1	6,7,8
Ressourcenschutz und -nutzung	5.1, 5.2	5.1	1, 2, 5	3, 5	3	3	1, 2, 3	2,3,4,5,6	3	–	3, 5	5, 6	2	3,6,7,8
Abfallentsorgung	–	–	–	–	1,3,5	3	–	2,3,4,5,6	3	–	3	6	–	3,6,7,8
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement														
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	6.1	–	1, 3, 4	–	2	4	1	2,3,4,5,6	–	1,2,3	–	6	–	7,8
Sicherstellung der Prozessqualität	6.1	–	1, 2, 3, 4	–	1,5	4	–	2,3,4,5,6	–	–	–	6	5	1,2,3,6,8
Prüfen- und Messen	6.1	–	1, 3, 4, 5	1 – 5	1,2,5	–	–	2,3,4,5,6	3,4	–	–	–	1,5	6
Reklamationsmanagement	–	–	3, 4	–	–	4	2	2,3,4,5,6	2,3,4	1,2,3,7	–	6	–	5

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen														
Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK – Technik/Naturwissenschaften – Bau- und Holztechnik – Holztechnik														
	bildungsgangbezogen		fachbereichsbezogen											
	Holztechnik		Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Wirt- schafts- lehre	Englisch	2. Fremd- sprache	Deutsch/ Kommuni- kation	Katholische Religionslehre	Evangeli- sche Religions- lehre	Sport/ Gesund- heits- förderung	Politik/ Gesell- schafts- lehre
Holztechnik	Technische Kommunikation													
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management														
Unternehmensgründung	–	–	1, 2, 3, 4	–	–	(2) 3	1, 6, (7)	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,5	1,2,3,6	6	–	3,6	1,2,4,7,8
Personalmanagement	–	–	1, 3, 4	–	–	1, 4	5	1,2,3,4,5,6	3,4,5	1,2,3,6	1, 2, 4, 6	2, 5, 6	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,7,8
Materialwirtschaft	–	–	1, 2, 4, 6	–	–	3	2	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6	3	6	–	6,8
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	–	–	–	–	–	4	3, 2	1,2,3,4,5,6	4	–	–	6	–	3,5,8
Informations- und Kommunikationsprozesse	–	1.1	–	–	–	3, 4	–	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6,7	1, 4	1, 2	6	1,2,3,5,6,7,8
Marketingstrategien und -aktivitäten	–	–	1, 2, 3, 5	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	3	1,2,3,5,6	2, 6	2	3	1,5,7,8
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	–	–	1, 4	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	2,3	1,2,3,5,6	1, 4	2, 4	–	1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1	–	1, 2, 3	1–5	1, 2, 5	1, 4	1	1,2,3,4,5,6	–	1,2,6	1, 6	1, 5	1,2,3,4,5,6	1,2,3,7,8
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung														
Kundengerechte Information und Beratung	2.2, 2.3	2.2, 2.3	2, 3	–	–	4	4	3,4,5	2,3	1,2,3,6,7	1	2	1	1,2,3,4,7
Planung	2.1, 2.2, 2.3	2.1	1, 5, 6	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	6	4	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2, 2.3	2.1	5, 6	1–5	–	–	–	3,4,5	–	5	2, 3, 6, 5	1, 4	3	2,3
Kalkulation	2.1	2.2	2, 4, 6	–	–	–	2, 3, 4	3,4,5	–	–	–	–	–	7
Entwurf	2.2	2.1, 2.2, 2.3	1, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	4	3	–
Überprüfung	–	–	1, 3	1–5	–	–	–	3,4,5	–	–	–	–	1	6,8
Technische Dokumentation	–	2.1, 2.2, 2.3	1, 2, 5, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	3	2,3	–	–	–	6,7,8
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme														
Arbeitsvorbereitung	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2, 3.3	1, 3	–	1, 2, 5	3, 4	–	3,4,5	4	1,2	–	–	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2, 3.3	–	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	6	2	2,4,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2	1, 3, 4	1–5	1, 5	–	3	3,4,5	–	–	–	–	–	2,3,4,5,6
Inbetriebnahme	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2	–	–	–	–	–	3,4,5	3,4	–	–	–	–	–
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.1, 3.2, 3.3	3.1, 3.2	3, 4, 6	1–5	–	3	3	3,4,5	3	2	–	6	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	–	–	1, 2, 3, 4, 5	1–5	2	3	–	3,4,5	–	2,3	6	–	4	6,7
Prozess- und Produktdokumentation	–	3.1, 3.2, 3.3	1, 3, 4	1–5	1,2,3,4,5	4	–	3,4,5	3,4	2,3	–	–	–	5,6,7,8
Handlungsfeld 4: Instandhaltung														
Wartung/Pflege	–	–	1, 2, 3	–	4	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1, 4.2	4.1	1, 4	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	6	–	6,7
Instandsetzung	4.1, 4.2	4.1, 4.2	–	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	7
Verbesserung	4.1, 4.2	4.1, 4.2	3	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	1,2,3	6	–	–	2,5,7
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement														
Umweltmanagementsysteme	5.1	–	–	–	1, 5	3	1	2,3,4,5,6	3	1,2,3,4,5,7	3,	5, 6	1	6,7,8
Ressourcenschutz und -nutzung	5.1	–	1, 2, 5	3, 5	3	3	1, 2, 3	2,3,4,5,6	3	–	3, 5	5, 6	2	3,6,7,8
Abfallentsorgung	5.1	–	–	–	1, 3, 5	3	–	2,3,4,5,6	3	–	3	6	–	3,6,7,8
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement														
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	–	–	1, 3, 4	–	2	4	1	2,3,4,5,6	–	1,2,3	–	6	–	7,8
Sicherstellung der Prozessqualität	–	–	1, 2, 3, 4	–	1, 5	4	–	2,3,4,5,6	–	–	–	6	5	1,2,3,6,8
Prüfen- und Messen	–	–	1, 3, 4, 5	1–5	1, 2, 5	–	–	2,3,4,5,6	3,4	–	–	–	1,5	6
Reklamationsmanagement	–	–	3, 4	–	–	4	2	2,3,4,5,6	2,3,4	1,2,3,7	–	6	–	5

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen														
Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 5 und C 6 APO-BK – Technik/Naturwissenschaften – Metalltechnik – Maschinen-/Automatisierungstechnik														
	bildungsgangbezogen		fachbereichsbezogen											
	Maschinen-/Automatisierungstechnik		Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Wirtschaftslehre	Englisch	2. Fremdsprache	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
	Maschinenbautechnik/Systemtechnik	Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik												
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management														
Unternehmensgründung		–	1, 2, 3, 4	–	–	(2) 3	1, 6, (7)	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,5	1,2,3,6	6	–	3,6	1,2,4,7,8
Personalmanagement		–	1, 3, 4	–	–	1, 4	5	1,2,3,4,5,6	3,4,5	1,2,3,6	1, 2, 4, 6	2, 5, 6	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4,7,8
Materialwirtschaft		–	1, 2, 4, 6	–	–	3	2	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6	3	6	–	6,8
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen		–	–	–	–	4	3, 2	1,2,3,4,5,6	4	–	–	6	–	3,5,8
Informations- und Kommunikationsprozesse	1.2	–	–	–	–	3, 4	–	1,2,3,4,5,6	3,4	1,2,3,6,7	1, 4	1, 2	6	1,2,3,5,6,7,8
Marketingstrategien und -aktivitäten		–	1, 2, 3, 5	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	3	1,2,3,5,6	2, 6	2	3	1,5,7,8
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen		2.2, 3.3	1, 4	–	–	3	4	1,2,3,4,5,6	2,3	1,2,3,5,6	1, 4	2, 4	–	1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1, 3.1, 3.2	3.2	1, 2, 3	1–5	1, 2, 5	1, 4	1	1,2,3,4,5,6	–	1,2,6	1, 6	1, 5	1,2,3,4,5,6	1,2,3,7,8
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung														
Kundengerechte Information und Beratung	2.1, 2.2		2, 3	–	–	4	4	3,4,5	2,3	1,2,3,6,7	1	2	1	1,2,3,4,7
Planung	2.1, 2.2	2.1, 2.2	1, 5, 6	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	6	4	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2	2.1, 2.2	5, 6	1–5	–	–	–	3,4,5	–	5	2, 3, 6, 5	1, 4	3	2,3
Kalkulation	2.1, 2.2		2, 4, 6	–	–	–	2, 3, 4	3,4,5	–	–	–	–	–	7
Entwurf	2.1, 2.2	2.1, 2.2	1, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	4	3	–
Überprüfung	2.2	2.1, 2.2	1, 3	1–5	–	–	–	3,4,5	–	–	–	–	1	6,8
Technische Dokumentation	2.1, 2.2	2.1, 2.2	1, 2, 5, 6	1–5	1, 5	–	–	3,4,5	3	2,3	–	–	–	6,7,8
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme														
Arbeitsvorbereitung	3.1, 3.2	3.1, 3.3	1, 3	–	1, 2, 5	3, 4	–	3,4,5	4	1,2	–	–	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2	3.1, 3.3	–	–	1, 5	–	–	3,4,5	–	–	–	6	2	2,4,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.1, 3.2	3.1, 3.2, 3.3	1, 3, 4	1–5	1, 5	–	3	3,4,5	–	–	–	–	–	2,3,4,5,6
Inbetriebnahme	3.1, 3.2	3.1, 3.2, 3.3	–	–	–	–	–	3,4,5	3,4	–	–	–	–	–
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.1, 3.2	3.1, 3.2, 3.3	3, 4, 6	1–5	–	3	3	3,4,5	3	2	–	6	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	3.1, 3.2		1, 2, 3, 4, 5	1–5	2	3	–	3,4,5	–	2,3	6	–	4	6,7
Prozess- und Produktdokumentation	3.1, 3.2	3.1, 3.2, 3.3	1, 3, 4	1–5	1,2,3,4,5	4	–	3,4,5	3,4	2,3	–	–	–	5,6,7,8
Handlungsfeld 4: Instandhaltung														
Wartung/Pflege	4.1, 4.2	4.1	1, 2, 3		4	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1, 4.2	4.1	1, 4	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	6	–	6,7
Instandsetzung	4.1, 4.2	4.1	–	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	–	6	–	–	7
Verbesserung	4.2	4.1	3	1–5	–	3	–	3,4,5,6	–	1,2,3	6	–	–	2,5,7
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement														
Umweltmanagementsysteme	–	–	–		1, 5	3	1	2,3,4,5,6	3	1,2,3,4,5,7	3	5, 6	1	6,7,8
Ressourcenschutz und -nutzung	5.1	–	1, 2, 5	3, 5	3	3	1, 2, 3	2,3,4,5,6	3	–	3, 5	5, 6	2	3,6,7,8
Abfallentsorgung	5.1	–	–		1, 3, 5	3	–	2,3,4,5,6	3	–	3	6	–	3,6,7,8
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement														
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	–	–	1, 3, 4	–	2	4	1	2,3,4,5,6	–	1,2,3	–	6	–	7,8
Sicherstellung der Prozessqualität	3.2	3.2, 3.3	1, 2, 3, 4		1, 5	4	–	2,3,4,5,6	–	–	–	6	5	1,2,3,6,8
Prüfen- und Messen	3.1, 3.2	3.3, 4.1	1, 3, 4, 5	1–5	1, 2, 5	–	–	2,3,4,5,6	3,4	–	–	–	1,5	6
Reklamationsmanagement	–	–	3, 4	–	–	4	2	2,3,4,5,6	2,3,4	1,2,3,7	–	6	–	5

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind für alle Fächer einheitlich durch Anforderungssituationen und Zielformulierungen strukturiert.

Die Anforderungssituationen sind in den Bildungsplänen in der für den Unterricht vorgesehenen Reihenfolge aufgeführt. Über Abweichungen entscheidet die Bildungsgangkonferenz.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche und öffentlich/gesellschaftliche und/oder persönliche Problemstellungen, in denen sich Absolventen und Absolventinnen bewähren müssen. Die Zielformulierungen beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert.

3.2.1 Das Fach Englisch im Bildungsgang

Die Vorgaben für das Fach Englisch gelten für folgende Bildungsgänge:

Zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Fachhochschulreife	APO-BK, Anlage C 5
Einjähriger Lehrgang der Berufsfachschule für Hochschulzugangsberechtigte berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten	APO-BK, Anlage C 6

Das Fach Englisch wird dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Aufgaben und Ziele des Faches Englisch in diesen Bildungsgängen im Sinne eines nachhaltigen Kompetenzaufbaus orientieren sich an dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* und folgen den nationalen Bildungsstandards in der ersten Fremdsprache.

Im Vergleich zum Mittleren Schulabschluss ist es in der fortgeführten Fremdsprache Ziel dieser Bildungsgänge, die Niveaustufe B2 („Vantage“) zu erreichen; das bedeutet den Erwerb einer gehobenen Kommunikationsfähigkeit zur Bewältigung von Anforderungssituationen.

Der Englischunterricht in diesen Bildungsgängen trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Zukunft an international geprägten berufsbezogenen (wirtschaftlichen/technischen, etc) und gesellschaftlichen Entwicklungen teilnehmen können. Die Aufgaben und Ziele des Faches Englisch ergeben sich aus der Verwendung der englischen Sprache als ‚lingua franca‘ in weiten Bereichen der internationalen Kommunikation, sowohl in beruflichen wie außerberuflichen Situationen. Deshalb kommt den im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* genannten Kompetenzen der Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften eine besondere Bedeutung zu: Englisch wird nicht nur in der Kommunikation im privaten Bereich benutzt, sondern auch in Beruf und Studium, zu denen die Fachhochschulreife ebenfalls den Zugang eröffnet.

Ein wesentliches Ziel des Englischunterrichts in den Bildungsgängen der Anlage C 5 und C 6 der APO-BK ist zudem, Kenntnisse über ökonomische, gesellschaftliche, politische und kulturelle Gegebenheiten englischsprachiger Länder zu erwerben, die dazu beitragen, in beruflichen und privaten Situationen angemessen und zielgerichtet zu agieren. Interesse für die Fremdsprache und die Kultur englischsprachiger Länder im allgemeinen zu wecken, bleibt eine grundlegende Aufgabe des Englischunterrichts: Das ständige Bemühen, ihr gerecht zu

werden, erweitert nicht nur die interkulturelle Kompetenz und den Horizont der Jugendlichen, sondern unterstützt auch deren Selbstfindungsprozess und die Entwicklung von Toleranz.

Kompetenzbereiche des Faches

Auf der Grundlage des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* sollen die Schülerinnen und Schüler folgende Kompetenzen auf der Niveaustufe B 2 erreichen:

- die Fähigkeit der Rezeption, d. h. Texte des betreffenden Fachbereichs hörend und lesend zu verstehen. Rezeption bedeutet das Verstehen des gehörten und des gelesenen Wortes und schließt audio-visuell präsentierte Materialien mit ein.
- die Fähigkeit der Produktion, d. h. Texte zu formulieren. Produktion bedeutet das Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art.
- die Fähigkeit der Interaktion, d. h. das Führen von Gesprächen und der Austausch von Mitteilungen.
- die Fähigkeit der Mediation, d. h. in zweisprachigen Situationen zu vermitteln. Mediation beschreibt das Übertragen von Mitteilungen, Texten, Gesprächen usw. von einer Sprache in die andere.

Die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen ist bezogen auf das durchgängige und korrekte Verfügen über die sprachlichen Mittel in folgenden Bereichen:

- Wortschatz
- Grammatik
- Aussprache und Intonation
- Orthografie

Rezeption mündlich	
B1	B2
<p>Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.</p> <p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p>	<p>Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.</p> <p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch berufsfeldbezogene Fachdiskussionen.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>

Rezeption schriftlich	
B1	B2
Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.

Produktion mündlich	
B1	B2
Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.

Produktion schriftlich	
B1	B2
Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Fachbereich des Bildungsgangs verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.

Interaktion mündlich	
B1	B2
<p>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</p> <p>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p>	<p>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner und beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</p>

Interaktion schriftlich	
B1	B2
<p>Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.</p> <p>Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält</p>	<p>Kann z. B. im Rahmen berufsbezogener Korrespondenz auf schriftliche Mitteilungen komplexer Art mit angemessenem Ausdrucksvermögen situationsgerecht reagieren.</p>

Mediation mündlich	
B1	B2
<p>Äußerungen und Texte werden mündlich in Routinesituationen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.</p>	<p>Leichte Formen des Dolmetschens und Übersetzens werden angewendet.</p>

Mediation schriftlich	
B1	B2
<p>Ein fremdsprachlich dargestellter Sachverhalt kann unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergegeben oder ein in Deutsch dargestellter Sachverhalt kann mit eigenen Worten in der Fremdsprache umschrieben werden. Es kommt dabei nicht auf sprachliche und stilistische, sondern nur auf die inhaltliche Übereinstimmung an.</p>	<p>Ein komplexer fremdsprachlich dargestellter berufsbezogener Sachverhalt kann unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergegeben oder ein komplexer in Deutsch dargestellter Sachverhalt kann mit eigenen Worten in der Fremdsprache umschrieben werden</p>

Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	
B1	B2
<p>Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.</p>	<p>Verfügt über einen großen Wortschatz im beruflichen Bereich seines Bildungsganges und in allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.</p>

Verfügen über sprachliche Mittel: grammatische Korrektheit	
B1	B2
<p>Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.</p> <p>Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.</p>	<p>Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.</p> <p>Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.</p>

Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	
B1	B2
<p>Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.</p> <p>Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.</p>	<p>Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.</p>

Verfügen über sprachliche Mittel: Orthografie	
B1	B2
<p>Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich.</p> <p>Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.</p>	<p>Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten.</p> <p>Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.</p>

3.2.2 Anforderungssituationen, Zielformulierungen

Die Anforderungssituationen und Zielformulierungen sind nachfolgend beschrieben.

Anforderungssituation 1		Zeitrichtwert: 25 UStd.	
<i>Bewerbung</i>			
Absolventinnen und Absolventen stellen sich situations- und adressatengerecht vor und bewältigen komplexe Bewerbungsverfahren für Ausbildungs-/Praktikums-/Arbeitsplätze in deutschen und internationalen Handwerks- und Industriebetrieben.			
Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B2/DQR)			
Schülerinnen und Schüler beschaffen differenzierte Informationen über unterschiedliche <i>Bran-chen/Berufe und berufliche Perspektiven</i> in Handwerks- und Industriebetrieben sowie die für diese Berufe erforderlichen <i>Qualifikationen</i> und werten diese aus. (<u>Rezeption mündlich und schriftlich</u>) (ZF 1)			
Schülerinnen und Schüler präsentieren eigenständig <i>Berufsbilder</i> verschiedener Berufe in Handwerks- und Industriebetrieben (z. B. anhand von beruflichen Perspektiven, historischen und zukünftigen Entwicklungen eines Ausbildungsberufs, Entlohnung, Gleichstellung, Arbeitsbedingungen). (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (ZF 2)			
Schülerinnen und Schüler vergleichen <i>Rahmenbedingungen für berufliche Tätigkeiten</i> in Handwerks- und Industriebetrieben <i>im europäischen und internationalen Kontext</i> . (<u>Rezeption und Produktion mündlich und schriftlich</u>) (ZF 3)			
Schülerinnen und Schüler entnehmen <i>für Bewerbungen erforderliche Informationen</i> (z. B. Anforderungsprofile) aus unterschiedlichen Quellen (z. B. Stellenanzeigen in Printmedien oder Online-Portalen) und werten diese aus. (<u>Rezeption schriftlich</u>) (ZF 4)			
Schülerinnen und Schüler verfassen eigenständig <i>Unterlagen für Bewerbungen</i> (z. B. Anschreiben, Lebenslauf gemäß EU-Norm, Onlinebewerbungen) bei Handwerks- und Industriebetrieben. (<u>Produktion schriftlich</u>) (ZF 5)			
Schülerinnen und Schüler bereiten <i>Bewerbungsgespräche</i> auf der Grundlage typischer Themen (z. B. Eignung, Stärken, Schwächen, Rahmenbedingungen) situations- und adressatengerecht vor und führen diese durch. (<u>Produktion und Interaktion mündlich</u>) (ZF 6)			
Schülerinnen und Schüler stellen sich eigenständig situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung <i>landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i> mündlich und schriftlich vor. (<u>Interaktion mündlich, Produktion schriftlich</u>) (ZF 7)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 7	ZF 1 bis ZF 7	ZF 6 bis ZF 7	ZF 2, ZF 5, ZF 7

Anforderungssituation 2		Zeitrichtwert: 50 UStd.	
<i>Arbeitsplatz</i>			
Absolventinnen und Absolventen stellen deutsche und internationale Handwerks- und Industriebetriebe und Tätigkeiten/Erfahrungen aus Berufen des Fachbereichs unter Einbezug entsprechender Medien adressaten- und situationsgerecht vor.			
Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B2/DQR)			
Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe <i>Informationsquellen</i> (z. B. Informationen über persönliche Erfahrungen, Berufe in Handwerks- und Industriebetrieben, Fragen von Umweltschutz, Abfallvermeidung, Recycling, Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sowie über Arbeitsbedingungen in europäischen Ländern) in Gesprächen und Texten und werten diese aus. (<u>Rezeption, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 1)			
Schülerinnen und Schüler stellen <i>Handwerks- und Industriebetriebe in europäischen Ländern</i> (z. B. deren Geschäftsbereiche, Arbeitsplätze und -prozesse, Werkstoffe, Werkzeuge, Maschinen und Produkte, Kunden und ggf. Organisationsstrukturen sowie Informationen zur Arbeitswelt) eigenständig und zusammenhängend dar. (<u>Produktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 2)			
Schülerinnen und Schüler nehmen eigenständig und zusammenhängend Stellung zu <i>Fragen der Arbeitswelt in europäischen Ländern</i> (z. B. Umweltschutz, Gleichstellung, Arbeitsbedingungen und Corporate Identity). (<u>Produktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 3)			
Schülerinnen und Schüler tauschen sich unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln situations- und adressatengerecht über <i>Fragen der Arbeitswelt in europäischen Ländern</i> (z. B. Umweltschutz, Gleichstellung, Arbeitsbedingungen und Corporate Identity) aus. (<u>Interaktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 4)			
Schülerinnen und Schüler sprachmitteln eigenständig <i>Berichte aus der Lebens- und Arbeitswelt oder über Handwerks- und Industriebetriebe</i> . (<u>Mediation, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 5)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 5	ZF 1 bis ZF 5	ZF 4	ZF 2, ZF 3, ZF 5

Anforderungssituation 3

Zeitrichtwert: 50 UStd.

Produkte und Dienstleistungen

Absolventinnen und Absolventen verstehen und verfassen Produkt-, Material- und Dienstleistungsbeschreibungen des Handwerks und der Industrie, stellen diese adressatengerecht dar und empfehlen eigene Produkte und Dienstleistungen. Absolventinnen und Absolventen analysieren und erstellen Werbung für Produkte und Dienstleistungen.

Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B2/DQR):

Schülerinnen und Schüler entnehmen relevante Details aus komplexen *Produkt-, Material- und Dienstleistungsbeschreibungen des Handwerks und der Industrie* (z. B. Materialeigenschaften, Bauelemente, technische Zeichnungen, Montagepläne, Schaltpläne, herstellereigenspezifische Service- und Wartungspläne, Checklisten, Reparaturmaßnahmen) und vergleichen diese. (Rezeption mündlich und schriftlich) (ZF 1)

Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten eigenständig komplexe *Produkt-, Material- und Dienstleistungsbeschreibungen des Handwerks und der Industrie* (z. B. Materialeigenschaften, Bauelemente, technische Zeichnungen, Montagepläne, Schaltpläne, herstellereigenspezifische Service- und Wartungspläne, Checklisten, Reparaturmaßnahmen). (Produktion mündlich und schriftlich) (ZF 2)

Schülerinnen und Schüler erstellen *Informations- und Begleitmaterialien zu Produkten und Dienstleistungen des Handwerks und der Industrie* (z. B. Profile, Flyer, schriftliche Konzeptionen, Stücklisten, Installations- und Gebrauchsanleitungen, Service- und Wartungspläne). (Produktion mündlich und schriftlich) (ZF 3)

Schülerinnen und Schüler präsentieren branchentypische *Produkte und Dienstleistungen des Handwerks und der Industrie*. (Produktion mündlich und schriftlich) (ZF 4)

Schülerinnen und Schüler führen selbstständig *Produkt- und Dienstleistungsempfehlungen* (z. B. Installations- und Gebrauchsanleitungen, Service- und Wartungspläne, Reparaturmaßnahmen) situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln durch. (Interaktion mündlich und schriftlich) (ZF 5)

Schülerinnen und Schüler sprachmitteln eigenverantwortlich *Produkt- und Dienstleistungsbeschreibungen des Handwerks und der Industrie* (z. B. Materialeigenschaften, Bauelemente, technische Zeichnungen, Montagepläne, Schaltpläne, herstellereigenspezifische Service- und Wartungspläne, Checklisten, Reparaturmaßnahmen). (Mediation mündlich und schriftlich) (ZF 6)

Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 5	ZF 1 bis ZF 6	ZF 3 bis ZF 5	ZF 2, ZF 5 bis ZF 6

<p>Anforderungssituation 4 Zeitrichtwert: 50 UStd. <i>Geschäftskommunikation</i></p> <p>Absolventinnen und Absolventen wickeln für Handwerks- und Industriebetriebe gängige Bereitstellungs- und/oder Beschaffungsprozesse von Materialien, Werkzeugen, Maschinen, Produkten und Dienstleistungen ab.</p>									
<p>Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B 2/DQR):</p> <p>Schülerinnen und Schüler werten komplexe <i>Informationsquellen zu Produkten und Dienstleistungen</i> verschiedener Anbieter aus. (<u>Rezeption schriftlich und mündlich</u>) (ZF 1)</p> <p>Schülerinnen und Schüler werten komplexe <i>Angebote verschiedener Anbieter</i> eigenständig aus. (<u>Rezeption schriftlich und mündlich</u>) (ZF 2)</p> <p>Schülerinnen und Schüler erstellen komplexe <i>formale Schriftstücke</i> (z. B. Fax, E-Mail, Brief) für typische berufliche Anlässe (z. B. Anfrage, Bestellung) situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln. (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (ZF 3)</p> <p>Schülerinnen und Schüler bewältigen eigenständig gängige <i>fernmündliche Gespräche</i> im Rahmen von Geschäftsprozessen (z. B. Annehmen und Hinterlassen von Nachrichten, Anfragen und Bestellungen) situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln. (<u>Interaktion mündlich</u>) (ZF 4)</p> <p>Schülerinnen und Schüler sprachmitteln eigenständig umfassende Informationen aus <i>Beschreibungen und Angeboten</i> von Handwerk und Industrie (z. B. zu Materialien, Werkzeugen, Maschinen, After-Sales-Service). (<u>Mediation mündlich und schriftlich</u>) (ZF 5)</p>									
<p>Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Wissen</th> <th>Fertigkeiten</th> <th>Sozialkompetenz</th> <th>Selbstständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>ZF 1 bis ZF 3</td> <td>ZF 1 bis ZF 5</td> <td>ZF 3 bis ZF 4</td> <td>ZF 2, ZF 4 bis ZF 5</td> </tr> </tbody> </table>		Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit	ZF 1 bis ZF 3	ZF 1 bis ZF 5	ZF 3 bis ZF 4	ZF 2, ZF 4 bis ZF 5
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit						
ZF 1 bis ZF 3	ZF 1 bis ZF 5	ZF 3 bis ZF 4	ZF 2, ZF 4 bis ZF 5						

Anforderungssituation 5

Zeitrichtwert: 40 UStd.

Inner- und außerbetriebliche technische Kommunikation

Absolventinnen und Absolventen bearbeiten typische Aspekte der inner- und außerbetrieblichen technischen Kommunikation.

Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B2/DQR):

Schülerinnen und Schüler verstehen *komplexe Mitteilungen* (z. B. Besprechungsunterlagen/ Konferenzprotokolle, Tagesordnungen) und *Informationen* (z. B. über Materialeigenschaften, Bauelemente, technische Zeichnungen, Montagepläne, Schaltpläne, herstellereigenspezifische Service- und Wartungspläne, Checklisten, Reparaturmaßnahmen) und werten diese aus. (Rezeption mündlich und schriftlich) (ZF 1)

Schülerinnen und Schüler erstellen eigenständig *Mitteilungen für Besprechungen und Konferenzen* (z. B. Nachrichten auf einem Anrufbeantworter, Kurzmitteilungen, Termin- und Reiseplanungen). (Produktion mündlich und schriftlich) (ZF 2)

Schülerinnen und Schüler erstellen *Unterlagen für Besprechungen* (z. B. Berichte, Statistiken, Diagramme zu Materialeigenschaften, Bauelementen, technischen Zeichnungen, Montageplänen, Schaltplänen, herstellereigenspezifischen Service- und Wartungsplänen, Checklisten, Reparaturmaßnahmen) und präsentieren diese eigenständig. (Produktion mündlich und schriftlich) (ZF 3)

Schülerinnen und Schüler erstellen anhand eigener Notizen *Protokolle von Besprechungen und Konferenzen*. (Produktion, schriftlich) (ZF 4)

Schülerinnen und Schüler führen eigenständig *berufliche und persönliche Gespräche* (z. B. Telefonate, Small Talk, Beiträge in Besprechungen und Konferenzen) situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung *landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln*. (Interaktion mündlich) (ZF 5)

Schülerinnen und Schüler tauschen sich schriftlich situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln über *berufliche Inhalte des Handwerks und der Industrie* aus (z. B. über Materialeigenschaften, Bauelemente, technische Zeichnungen, Montagepläne, Schaltpläne, herstellereigenspezifische Service- und Wartungspläne, Checklisten, Reparaturmaßnahmen). (Interaktion schriftlich) (ZF 6)

Schülerinnen und Schüler sprachmitteln eigenständig und umfassend *berufliche Telefonate und Berichte über Besprechungen/Konferenzen*. (Mediation mündlich und schriftlich) (ZF 7)

Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 7	ZF 1 bis ZF 7	ZF 2 bis ZF 3, ZF 5 bis ZF 6	ZF 2 bis ZF 5, ZF 7

Anforderungssituation 6		Zeitrichtwert: 25 UStd.	
<i>Konfliktbewältigung</i>			
Absolventinnen und Absolventen kommunizieren und äußern Kritik, Beschwerden und Probleme in umfassenden beruflichen Konfliktsituationen situations- und adressatengerecht und reagieren angemessen. Absolventinnen und Absolventen informieren und beraten bei komplexen technischen Fragestellungen und Problemen.			
Zielformulierungen (GER – Niveaustufe B2/DQR):			
Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe Darstellungen von <i>inner- und außerbetrieblichen Problemsituationen</i> (z. B. betriebsinterne Störungen und Kundenreklamationen im Hinblick auf Lieferung, Montage, Installation, Inbetriebnahme, Zustand und Verschleiß, Entsorgungsvorschriften). (<u>Rezeption mündlich und schriftlich</u>) (ZF 1)			
Schülerinnen und Schüler erstellen <i>Berichte zu inner- und außerbetriebliche Problemsituationen</i> (z. B. betriebsinterne Störungen und Kundenreklamationen im Hinblick auf Lieferung, Montage, Installation, Inbetriebnahme, Zustand und Verschleiß, Entsorgungsvorschriften). (<u>Produktion schriftlich und mündlich</u>) (ZF 2)			
Schülerinnen und Schüler reagieren situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln auf <i>inner- und außerbetriebliche Problemsituationen</i> (z. B. betriebsinterne Störungen und Kundenreklamationen im Hinblick auf Lieferung, Montage, Installation, Inbetriebnahme, Zustand und Verschleiß, Entsorgungsvorschriften). (<u>Interaktion mündlich und schriftlich</u>) (ZF 3)			
Schülerinnen und Schüler entwickeln situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln in Gruppengesprächen <i>Lösungsstrategien und Lösungsansätze zu inner- und außerbetrieblichen Problemsituationen</i> (z. B. betriebsinternen Störungen und Kundenreklamationen im Hinblick auf Lieferung, Montage, Installation, Inbetriebnahme, Zustand und Verschleiß, Entsorgungsvorschriften). und beziehen eigenständig in <i>Konflikten Stellung</i> . (<u>Interaktion mündlich</u>) (ZF 4)			
Schülerinnen und Schüler reagieren konstruktiv auf mündliche <i>Hilfeanfragen</i> und bieten <i>Unterstützung</i> an. (<u>Interaktion mündlich</u>) (ZF 5)			
Schülerinnen und Schüler sprachmitteln eigenständig <i>Anweisungen, technische Instruktionen, Ratsschläge und Lösungshinweise</i> . (<u>Mediation schriftlich und mündlich</u>) (ZF 6)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 bis ZF 6	ZF 1 bis ZF 6	ZF 2 bis ZF 5	ZF 4, ZF 6

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die Einführung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine Konkretisierung der in Anforderungssituationen definierten Handlungsfelder. Das bedeutet, dass Bildungsgangteams Lehr-Lern-Arrangements für den Unterricht entwickeln müssen. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lehr-Lern-Arrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bieten allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit. Sie ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges hinweg nach Schuljahren unterteilt die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lehr-Lern-Arrangements bzw. Lernsituationen, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

Die Anforderungssituationen werden kommunikativ und handlungsorientiert ausgestaltet. Der Schwerpunkt liegt auf der sprachlichen Auseinandersetzung mit diesen Situationen in den Kompetenzbereichen Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation.

Die nachhaltige fremdsprachliche Progression bedeutet ein konsequentes Arbeiten an den oben genannten Kompetenzbereichen sowie an den integrativ zu erweiternden sprachlichen Mitteln (Allgemeinwortschatz, Fachwortschatz, Intentions- und Strukturwortschatz, grammatische Strukturen, Idiomatik und Orthographie). Diese Kategorien sind auch die Grundlage für Diagnose und individuelle Förderung.

Ein so ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert Transparenz der didaktischen und methodischen Entscheidungen und eine flexible Ausgestaltung der Lehrerrolle im Sinne einer Moderatoren-, Steuerungs-, Korrektur-, Helfer-, Berater- und Expertenfunktion. Es sind jene Unterrichtsformen geeignet, die – ausgehend von einem Sprachhandlungsbedarf – einen möglichst hohen Sprechanteil und aktives fremdsprachliches Handeln bei den Schülerinnen und Schülern initiieren und ermöglichen. Hier gehen die Prinzipien von „fluency“ und „message“ vor dem Postulat der „accuracy“, d. h. im Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler die Fremdsprache auch als ein spontan und unreflektiert gebrauchtes Instrument sprachlichen Handelns, bei dem es in den meisten Situationen mehr auf den kommunikativen Erfolg ankommt als auf formale Korrektheit.

Audiovisuelle Medien, Printmedien (Texte, Grafiken, Statistiken und Diagramme) und zeitgemäße Technologien sind Grundlagen der Kommunikation in alltäglichen und beruflichen Situationen und bieten im Englischunterricht eine Vielzahl von Zugängen zu den Anforderungssituationen. Von entscheidender Bedeutung für die Auswahl und den Einsatz von Lernmaterialien sind anschauliche und realitätsnahe Informationsvermittlung und das Schaffen eines von den Schülerinnen und Schülern erfahrenen Sprachhandlungsbedarfs als Voraussetzung für eine Kommunikation in realen Situationen.

Grundsätzlich gilt für den Englischunterricht in der den Bildungsgängen der Anlage C 5 und C 6 der APO-BK das Prinzip der Einsprachigkeit. Von dieser durchgängigen Verwendung der Fremdsprache kann aus zwingenden pädagogischen Gründen für einen begrenzten Zeitraum abgewichen werden oder wenn die Bearbeitung berufstypischer Situationen und deren Einübung die Verwendung von Ausgangs- und Zielsprache bedingen.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht auf berufliche und außerberufliche Sprachsituationen vorbereitet. Die zu diesem Ziel geschaffenen Sprechanlässe knüpfen an Interessen, Erfahrungen und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an.

Dies bedeutet, dass

- eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Sprachhandeln im Sinne eines individuellen und kooperativen Lernens im Unterricht gefördert wird,
- Anlässe, sprachliche Mittel und geeignete Materialien bereitgestellt werden und
- Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für die Gestaltung der Lernsituationen als Sprachhandlungssituationen einbezogen werden.

Im Rahmen individueller Förderung eignen sich zur Diagnose und prozessbegleitenden Dokumentation des Lernfortschritts u. a.:

- Fragebögen zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler
- Beispielaufgaben und Beispielarbeiten
- Assessment Tests

Als besonders zielführend werden hier Aussagen zu den Kompetenzbereichen Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion sowie den sprachlichen Mitteln erachtet.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsangeboten richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst.
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Darauf aufbauend können Ursachen für Defizite erkannt und Hinweise auf notwendige Veränderungen des weiteren Lehr- und Lernprozesses gewonnen werden.

Damit bilden Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für konstruktive Rückmeldungen über Lernfortschritte und -defizite sowie für Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggfs. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar und beschreibbar. In der spezifischen Handlung aktualisiert und zeigt sich die Kompetenz. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung. Je nach Niveaustufe des Bildungsangebotes sollten sie zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Anforderungssituation in einen situativen Kontext eingefügt, der nach Niveaustufen variiert wird, z. B. nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse. Der Grad der Selbstständigkeit variiert je nach Niveaustufe.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

Die Leistungsüberprüfung findet in den Kompetenzbereichen sowohl schriftlich als auch mündlich statt. Üblicherweise findet die Kompetenzüberprüfung im schriftlichen Bereich über Klausuren und Tests statt, während sich die mündliche Sprachkompetenz im Rahmen des Unterrichtsgeschehens in unterschiedlichen Situationen erweist.

Die im Folgenden aufgeführten Deskriptorenlisten beschreiben die Beurteilungsaspekte des jeweiligen Kompetenzbereiches. Sie richten sich nach der Niveaustufe B 2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen*.

Bei zwei Beurteilungsaspekten zur Beschreibung der Leistung (Grad der Aufgabenerfüllung und Qualität der sprachlichen Leistung) sind beide gleich zu gewichten.

Sprachliche Verstöße sind mit entsprechenden Korrekturzeichen zu markieren.

Die Leistungen in den Kompetenzbereichen werden mit je einer Teilnote versehen. Die Gesamtnote ergibt sich aus der Addition der gewichteten Teilnoten.

Nicht immer ist bei Aufgabenstellungen die trennscharfe Unterscheidung zwischen den einzelnen Kompetenzbereichen möglich. Entscheidend ist die Bewertung des zu überprüfenden Fertigkeitbereiches.

Rezeption

Unter Rezeption wird die Fertigkeit verstanden, mündliche und schriftliche Texte in der Fremdsprache zu verstehen. Um das Hörverstehen zu überprüfen, eignen sich Texte wie z. B. Durchsagen, Anweisungen, Mitteilungen auf dem Anrufbeantworter, Kommentare, Telefongespräche, Gespräche und Diskussionen.

Um das Leseverstehen zu überprüfen, eignen sich Texte wie z. B. Anleitungen, Artikel aus Fachzeitschriften, Geschäftskorrespondenz, Anzeigen, Berichte, Broschüren und Onlineveröffentlichungen.

Aufgabenstellungen zum Hör- und Leseverstehen und auch deren Lösungen sind in deutscher Sprache möglich.

Als Aufgabentypologien bieten sich z. B. an:

Ausfüllen von Formularen, Anfertigung von Notizen nach Vorgaben, Beantwortung von Fragen in deutscher Sprache, kriterienorientierte Zusammenfassung eines Textes, Konvertierung von Texten in Tabellen und Grafiken (z. B. Organigramme), Vervollständigung, Ergänzung oder Beschriftung einer Abbildung, Zuordnung von graphischen Darstellungen zu Texten, Vergleich von Angeboten, Zuordnungsaufgaben.

Grundsätzlich wird im Kompetenzbereich Rezeption ausschließlich die inhaltliche Leistung bewertet; Verstöße gegen die sprachliche Norm werden als solche kenntlich gemacht, aber nur berücksichtigt, wenn sie zu inhaltlichen Fehlern führen.

Deskriptoren zur Bewertung der mündlichen und schriftlichen Rezeption

sehr gut	Der Informationsgehalt des Textes wird auch in Einzelheiten vollständig erkannt, in allen Hauptgedanken und relevanten Details korrekt wiedergegeben.
gut	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden vollständig erkannt und korrekt wiedergegeben.
befriedigend	Die für das Verständnis des Textes zentralen Haupt- und Detailaussagen werden mit Ausnahmen vollständig erkannt und weitgehend korrekt wiedergegeben, so dass der Informationsgehalt des Ausgangstextes insgesamt angemessen wiedergegeben ist.
ausreichend	Auch wenn einige Haupt- und Detailaussagen des Textes erkannt und wiedergegeben werden, so ist der gesamte Informationsgehalt des Ausgangstextes an einigen Stellen fehlerhaft bzw. lückenhaft.
mangelhaft	Der Ausgangstext wird in vielen Haupt- und Detailaussagen nicht verstanden und wiedergegeben.
ungenügend	Weder zentrale Thematik noch Detail- und Hauptaussagen des Ausgangstextes werden wiedergegeben.

Produktion

Der Kompetenzbereich Produktion umfasst das Formulieren von Texten und Mitteilungen. Folgende Aufgabenarten sind für die mündliche und schriftliche Produktion geeignet:

Mündliche Produktion: Vortrag, Bericht, Referat, Präsentation.

Schriftliche Produktion: Nachrichten, Memos etc. verfassen, Notizen, Stichworte etc. formulieren, E-Mails, Faxschreiben, Geschäftsbriefe erstellen, Berichte verfassen, Arbeitsplatzbeschreibungen verfassen, Tätigkeitsbeschreibungen verfassen, Arbeitsanweisungen formulieren, Prozesse beschreiben, Texte für Zeitungen, Broschüren, Internetseiten etc. schreiben, Schaubilder, Diagramme, Statistiken verschriftlichen, Abfassen von rollenbasierten Stellungnahmen in einem vorgegebenen Handlungsrahmen.

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Produktion

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung	Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden.	Orthografie und Strukturegebrauch sind weitestgehend korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitestgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind weitestgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitestgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind spontan, weitestgehend flüssig und gut verständlich.
gut	Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	Orthografie und Strukturegebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitestgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitestgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind nahezu spontan, weitgehend flüssig und gut verständlich.
befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck.	Orthografie und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen weitgehend dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt. Das Verständnis ist nicht beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig. Das Verständnis wird nur geringfügig beeinträchtigt.
ausreichend	Die Aufgabe ist mehrheitlich gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck.	Orthografie und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft, die Fehler behindern das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen vorwiegend dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist nicht wesentlich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind vereinzelt stockend und stellenweise schwer verständlich.
mangelhaft	Die Aufgabe ist nur stellenweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr.	Orthografie und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Gelegentliche Sinnentstellungen und/oder häufige, nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen nur stellenweise dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen nur stellenweise dem Anlass. Die Äußerungen sind mehrfach stockend und nicht immer verständlich.
ungenügend	Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr.	Orthografie und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich behindert ist. Wortwahl, Redewendungen und Struktur des Textes entsprechen kaum oder nicht dem Anlass.	Aussprache und Strukturegebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen dem Anlass kaum oder nicht. Die Äußerungen sind stockend und stellenweise nicht verständlich.

Mediation

Mediation bezeichnet die Fähigkeit, durch Übertragung oder Umschreibung mündlich oder schriftlich zwischen Kommunikationspartnern zu vermitteln.

Folgende Aufgaben eignen sich: zusammenfassendes Übertragen, Formen des Dolmetschens und Übersetzens.

Mögliche Ausgangstexte:

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Mediation

Beschreibung der Leistung			
	Grad der Aufgabenerfüllung	Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung	Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung
sehr gut	Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Die Ausführungen können für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Die Darstellung entspricht weitestgehend dem Anlass. Wortwahl und Redewendungen entsprechen der Situation und sind variantenreich. Orthografie und Strukturgebrauch sind überwiegend korrekt.	Aussprache und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und weitgehend idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind spontan, flüssig, verständlich und eindeutig.
gut	Die Aufgabe ist fast vollständig gelöst. Die Ausführungen können nach geringfügigen Ergänzungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden.	Die Darstellung entspricht weitestgehend dem Anlass. Die Ausführungen können nach geringfügiger sprachlicher Überarbeitung für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. Wortwahl und Redewendungen entsprechen der Situation. Orthografie und Strukturgebrauch sind noch weitgehend korrekt.	Aussprache und Strukturgebrauch sind überwiegend korrekt; Wortwahl und Redewendungen sind dem Anlass gemäß gewählt und weitgehend idiomatisch verwendet. Die Äußerungen sind nahezu spontan, fast durchgehend flüssig, verständlich und klar.
befriedigend	Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. Um für den vorgesehenen Zweck verwendet werden zu können, müssten die Ausführungen an wenigen Stellen ergänzt werden.	Die Darstellung entspricht weitgehend dem Anlass. Die Verständlichkeit ist stellenweise beeinträchtigt. Der Text kann aber nach sprachlicher Überarbeitung an wenigen Stellen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. Orthografie und Strukturgebrauch lassen Unsicherheiten erkennen.	Aussprache und Strukturgebrauch sind überwiegend korrekt, der Redefluss wird gelegentlich durch Fehler unterbrochen, aber diese behindern das sofortige Verständnis nur geringfügig. Ein Bemühen um situationsangemessene und idiomatische Ausdrucksweise wird deutlich.

ausreichend	Die Aufgabe ist insgesamt noch gelöst. Die Ausführungen sind lückenhaft und können nur nach Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden.	Die Darstellung entspricht noch dem Anlass. Es mangelt ihr teilweise an Klarheit oder Übersichtlichkeit. Der Text kann aber nach stellenweise sprachlicher Überarbeitung für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. Viele Verstöße gegen die Sprachnorm beeinträchtigen die Verständlichkeit. Orthografie und Strukturengebrauch lassen größere Unsicherheiten erkennen.	Aussprache und Strukturengebrauch sind überwiegend korrekt, der Redefluss wird gelegentlich durch Fehler unterbrochen, aber diese behindern das sofortige Verständnis nur geringfügig. Ein Bemühen um situationsangemessene idiomatische Ausdrucksweise wird deutlich.
mangelhaft	Die Aufgabe kann nur in Ansätzen als gelöst betrachtet werden. Die Ausführungen können nur nach umfangreicher Überarbeitung zweckmäßig verwendet werden.	Der Darstellung mangelt es an Klarheit und/oder Übersichtlichkeit. Sie ist nur ansatzweise nachvollziehbar. Die Verständlichkeit ist stark eingeschränkt. Orthografie und Strukturengebrauch sind kaum noch angemessen und zeigen sehr viele Verstöße gegen die Sprachnorm.	Die Aussagen enthalten entweder sinnstörende Fehler und/oder nicht den Sinn störende Fehler sind derart häufig, dass sie das Verständnis deutlich behindern. Ansätze zu situationsangemessener idiomatischer Ausdrucksweise sind kaum zu erkennen.
ungenügend	Die Aufgabe kann nicht als gelöst betrachtet werden. Gravierende Mängel lassen eine zweckmäßige Verwendung nicht mehr zu.	Die Darstellung ist der Aufgabenstellung nicht angemessen. Der Sprachgebrauch ist unangemessen, gekennzeichnet durch sehr viele gravierende Verstöße gegen die Sprachnorm bis hin zur Unverständlichkeit.	Eine verbal wie strukturell stark von der Muttersprache geprägte unidiomatische Ausdrucksweise behindert das Verständnis erheblich. Das Gemeinte ist an etlichen Stellen nicht verständlich und/oder muss vom Zuhörer aufwändig rekonstruiert werden.

Interaktion

Interaktion beschreibt die Fähigkeit, Gespräche in der Zielsprache zu führen bzw. Mitteilungen auszutauschen.

Folgende Umsetzungen eignen sich: Dialoge, Rollenspiele, Gespräche auf der Basis entsprechender visueller Vorgaben (bspw. Cartoons, Bilder, Diagramme, Statistiken).

Im schriftlichen Bereich ist z. B. der Austausch von Korrespondenz möglich.

Deskriptoren zur Bewertung mündlicher Interaktion

Beschreibung der Leistung		
Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung	Note	Sprachbeherrschung <i>Accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility</i>
Die Situation wird durch häufiges Ergreifen der Gesprächsinitiative und wiederholtem, gezielten und geschickten Einbezug des Gesprächspartners vollständig bewältigt. Die Aufgabe ist gelöst.	sehr gut	Aussprache und Strukturengebrauch sind weitestgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitestgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind spontan, weitestgehend flüssig und gut verständlich.
Die Situation wird durch Ergreifen der Gesprächsinitiative und gezielten Einbezug des Gesprächspartners weitestgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitestgehend gelöst.	gut	Aussprache und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitestgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind nahezu spontan, weitgehend flüssig und gut verständlich.
Die Situation wird durch gelegentliches Ergreifen der Gesprächsinitiative und Einbezug des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitgehend gelöst.	befriedigend	Aussprache und Strukturengebrauch sind vorwiegend korrekt. Das Verständnis ist nicht beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig. Das Verständnis wird nur geringfügig beeinträchtigt.
Die Situation wird unter gelegentlichem Einbezug und häufiger Mithilfe des Gesprächspartners vorwiegend bewältigt. Die Aufgabe ist zufriedenstellend gelöst.	ausreichend	Aussprache und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Das Verständnis ist nicht wesentlich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind vereinzelt stockend und stellenweise schwer verständlich.
Die Situation wird nur ansatzweise bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe des Gesprächspartners nur stellenweise gelöst.	mangelhaft	Aussprache und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen nur stellenweise dem Anlass. Die Äußerungen sind mehrfach stockend und nicht immer verständlich.
Die Situation wird kaum oder nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nur ansatzweise einbezogen. Die Aufgabe ist trotz Mithilfe des Gesprächspartners kaum oder nicht gelöst.	ungenügend	Aussprache und Strukturengebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen dem Anlass kaum oder nicht. Die Äußerungen sind stockend und stellenweise nicht verständlich.

Hinweis zur Bewertung schriftlicher Leistungen im Bereich Produktion und Interaktion (Stellungnahme, Austausch von Korrespondenz):

Aufgaben aus dem Bereich der inner- und außerbetrieblichen technischen Kommunikation zu Produkten und Dienstleistungen werden gemäß der Deskriptorenliste zur Produktion bewertet.

Die Beurteilung der schriftlichen sprachlichen Leistung kann sich an der folgenden Übersicht orientieren:

	allgemeiner Wortschatz	Fachwortschatz, Funktionswortschatz	grammatische Strukturen	Satzbau und Satzverknüpfungen
sehr gut	differenziert, treffsicher und umfangreich, hoher Grad an Korrektheit	differenziert, treffsicher und umfangreich, hoher Grad an Korrektheit	hoher Grad an Korrektheit, Fehler sind selten und beeinträchtigen das Verständnis nicht	differenziert und variantenreich
gut	differenziert und meist treffend, wenige Fehler	differenziert und meist treffend, wenige Fehler	Beherrschung von Satzbau und grammatischen Strukturen, einige nicht-systematische Fehler, die das Verständnis nicht behindern	kaum Einschränkung, einige komplexere Satzstrukturen und sinnvolle Verknüpfungen
befriedigend	weniger differenziert bei vermehrter Fehlerzahl	weniger differenziert bei vermehrter Fehlerzahl	grundlegende Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen trotz vermehrter Fehlerzahl	eher einfache Konstruktionen, wenige Satzverknüpfungen
ausreichend	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinnstörenden Fehlern, teils ungenau, recht hohe Fehlerzahl	begrenzt, mit Wortschatzlücken oder Sinnstörenden Fehlern, teils ungenau, recht hohe Fehlerzahl	noch erkennbare Beherrschung des Satzbaus und der grammatischen Strukturen, recht hohe Fehlerzahl erschwert das Verständnis	meist einfache Konstruktionen, kaum Variabilität
mangelhaft	deutlich begrenzt, Verständlichkeit beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	deutlich begrenzt, Verständlichkeit beeinträchtigt, hohe Fehlerzahl, Rekonstruktionsleistung erforderlich	Fehler auch bei elementaren Strukturen, deutliche Einflüsse der Muttersprache, Rekonstruktionsleistung erforderlich	sehr einfacher und gleichförmiger Satzbau, Verständlichkeit beeinträchtigt durch fehlende oder widersprüchliche Verbindungen
ungenügend	stark begrenzt, Verständlichkeit erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	stark begrenzt, Verständlichkeit erheblich beeinträchtigt, sehr hohe Fehlerzahl	durchgängige Verstöße gegen Satzbau und elementare grammatische Strukturen	durchgängig sprachuntypische Syntax, Verständlichkeit erheblich beeinträchtigt

3.5 Abschlussprüfung

In der Abschlussprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife werden im Fach Englisch folgende Kompetenzbereiche überprüft:

- Rezeption
- Produktion
- Mediation
- Interaktion

Die einzelnen Prüfungsteile sind in einen Handlungsrahmen einzufassen.

Kompetenzbereiche	Rezeption 40 %		Produktion/Interaktion 40 %		Mediation 20 %
	Hörverstehen eines audio (-visuellen) Textes (20 %)	Leseverstehen (20 %)	rollenbasierte Stellungnahme im Handlungsrahmen (20 %)	Inner- und außerbetriebliche technische Kommunikation zu Produkten und Dienstleistungen (20 %)	Übertragung ins Englische

Grundlage für die FHR-Prüfung sind die Anforderungssituationen des Bildungsgangs.

Die zu verwendenden Materialien sind authentisch und aktuell, nicht im Unterricht behandelt worden und entstammen nicht aus für den Englischunterricht vorgesehenen Lehrwerken. Es sollen grundsätzlich in sich geschlossene Texte oder Textausschnitte vorgelegt werden. Soweit in Ausnahmefällen gekürzt wird, ist darauf zu achten, dass der Charakter des Textes (Diktion, Ton, Struktur, Textart, inhaltliche Position, Tendenz) nicht beeinträchtigt wird. Die Streichungen sind zu kennzeichnen. Der ungekürzte Text ist dem Prüfungsvorschlag beizufügen.

Als Hilfsmittel sind allgemeine ein- und zweisprachige Wörterbücher zugelassen.

Für die Bewertung der Prüfungsaufgaben sind die Bewertungsmaßstäbe des Kapitels 3.4 zu verwenden.

Die Bereiche werden nach den folgenden Vorgaben überprüft:

Rezeption

Aufgaben zur Rezeption müssen sowohl solche zum Hörverstehen als auch zum Leseverstehen beinhalten.

Die Prüfung beginnt mit der mündlichen Rezeptionsaufgabe.

Vorlagen zur mündlichen Rezeption haben eine Länge von ca. drei Minuten.

Vorlagen zur schriftlichen Rezeption haben eine Länge von 300 – 400 Wörtern.

Produktion/Interaktion

Sowohl die Stellungnahme als auch ein bis zwei Aufgaben zur inner- und außerbetrieblichen technischen Kommunikation zu Produkten und Dienstleistungen in einer durch den Handlungsrahmen vorgegebenen Rolle sind verpflichtend.

Mediation

Im Rahmen der Prüfung zur Fachhochschulreife ist eine Übertragung vom Deutschen ins Englische vorzunehmen, nicht jedoch eine Übersetzung.